

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 27 (1954-1955)

Heft: 7

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Muttersprache Christi, das Aramäische, wird mehr und mehr vom Arabischen zurückgedrängt und dürfte in wenigen Jahrzehnten ausgestorben sein. Bekanntlich sprach Jesus nicht Hebräisch, sondern Aramäisch, in dem auch verschiedene Teile des Alten Testaments verfaßt sind. Diese Sprache war s. Z. des persischen Reichs von Kleinasien bis nach Indien Kultursprache, ist aber später durch die Ausbreitung des Islams durch das Arabische zurückgedrängt worden. Heute wird das Aramäische nur noch von einigen kleinen Bauernsiedlungen in Syrien, in Malula und in der Gegend von Damaskus gesprochen, außerdem in zahlreichen Dialekten von christlichen und jüdischen Gruppen in der Gegend von Mossul, in Kurdistan und westlich des Urmiassees an der persisch-türkischen Grenze. Die Staatssprachen des Iraks, Syriens, der Türkei und Persiens drängen den Gebrauch des Aramäischen immer mehr in den Hintergrund, je mehr sich das Schulwesen in diesen Ländern entwickelt. Fr.

*

Kalender der Menschenrechte. Eine Reihe von internationalen Lehrerorganisationen wünscht, daß die Unesco auf ihrer Generalversammlung 1953 einen Kalender der Menschenrechte zusammenstellt, der geeignet wäre, in allen Schulklassen aller Länder der Erde aufgehängt zu werden. Er sollte enthalten die Erklärung der Menschenrechte und Bilder vom Kampf der Menschen um ihre Emanzipationen. Ein solcher Kalender sei geeignet, ein gemeinsames Band um alle Kinder der Welt zu schlingen.

*

Die geheimnisvolle Zahl

Alle verheirateten Menschen der ganzen Welt haben eine Zahl gemeinsam. Diese Zahl die sich in jedem Jahr ändert, lautet für 1954 = 3908. Diese geheimnisvolle Zahl entsteht, indem man Geburtsjahr, Heiratsjahr, Alter und die Zahl der Ehejahre zusammenzählt. Obwohl doch diese Daten bei jedem Menschen verschieden sind, erhält man immer wieder die geheimnisvolle Zahl 3908 für das Jahr 1954. Angenommen, es wäre jemand 1890 geboren und hätte sich 1915 verheiratet. Dann ergibt sich folgende Rechnung: Geburtsjahr 1890, Heiratsjahr 1915, Alter 64 Jahre, Ehejahre 39 — macht zusammen 3908. Stimmts? L.

*

Georg Kerschensteiner (Lebenslauf)

Georg Kerschensteiner wurde am 29. Juli 1854 als Sohn einer verarmten Kleinhändlersfamilie in München geboren, kam auf das Lehrerseminar in Freising und 1871, mit 16 Jahren, als Hilfslehrer in das Dorf Forstinning östlich von München. 1872 wurde er nach Lechhausen bei Augsburg versetzt. Unbefriedigt von der ihm bewußt gewordenen Dürftigkeit seiner Ausbildung, erbat er sich in jugendlichem Mut die Entlassung vom Schuldienst und erhungerte sich mit Stundengeben in Augsburg das Abitur am Humanistischen Gymnasium St. Stephan. In München studierte er anschließend Mathematik und Naturwissenschaften, machte Lehramtsexamen, war in der meteorologischen Station tätig, dann am Melanchthon-Gymnasium und an der Handelsschule Nürnberg. Er beteiligte sich an Gletschervermessungen und kam 1890 ans Gymnasium nach Schweinfurt, wo er den Grund zu seinen Gedanken über Arbeitsschule und soziale Erziehung fand. 1893 wurde er ans Ludwigsgymnasium nach München versetzt und 1895 zum Stadtschulrat von München berufen.

Als Stadtschulrat schuf er neue Realienlehrpläne, freiwillige 8. Volksschulklassen, Schülerwerkstätten und -gärten, Schulküchen u. a., vor allem aber die Differenzierung der damaligen Fortbildungsschule nach Berufen, wodurch die heutige Berufsschule entstand. Einen bekannten Namen erwarb er sich weiter sehr bald als Preisträger einer Aufgabe der Erfurter Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften über die beste staatsbürgerliche Erziehung, die er nicht nur als eine Aufgabe des Unterrichts, sondern besonders des Zusammenlebens in der Schulklasse, durch Spiel, Feier und praktische Arbeit sah.

In der damaligen sog. Kunsterziehungsbewegung trat Kerschensteiner hervor durch sein Werk über die zeichnerische Begabung, in dem fast eine halbe Million Kinderzeichnungen verarbeitet wurden. Den größten Widerhall fand er jedoch durch seine Rede anlässlich der Pestalozzifeier in Zürich (1908), in der er als die «Schule der Zukunft eine Arbeitsschule» forderte. Wie er schon vorher wiederholt Studienreisen in verschiedene deutsche und europäische Länder unternommen hatte, kam er 1910 nach Amerika, wo er in John Dewey einen gleichgesinnten Pädagogen fand. In den Jahren vor und während des ersten Weltkrieges erschienen von ihm u. a. noch die Werke über Charakterbegriff und Charaktererziehung, Wesen und Wert des natur-

wissenschaftlichen Unterrichts und das Grundaxiom der Bildung. Seine anderen Schriften über Schulorganisation, staatsbürgerliche Erziehung, Arbeitsschule erlebten eine Auflage nach der andern.

1918 wurde Kerschensteiner Honorarprofessor an der Universität und gab das Stadtschulamt auf. Nun unterbaute er seine Lebensarbeit im Sinne der erstehenden Kultur- und Weltphilosophie Diltheys und Sprangers und schuf sein Büchlein über die Seele des Erziehers (1921) und das Riesenwerk seiner Theorie der Bildung (1926), u. a. auch die interessante Schrift über Autorität und Freiheit. Seine Theorie der Bildungsorganisation konnte, da er am 15. Januar 1932 in München verstarb, erst seine Witwe in den fertigen Teilen veröffentlichen. Sie setzte ihm auch ein Denkmal in einer Biographie, die bis kommenden Juli in Neuauflage vorliegen wird.

Nach 1933 durften Kerschensteiners Werke, die in vielen, auch asiatische Sprachen übersetzt wurden, in Deutschland nicht mehr erscheinen. Seit 1946 bringt der Verlag R. Oldenbourg die Werke Kerschensteiners in Lizenzausgaben. O.

Übersicht

über die wichtigsten Werke Kerschensteiners:

- Herausgabe der Vorlesungen von Prof. Paul Gordan über Invariantentheorie, 1887
 Kriterien für die Singularitäten rationaler Kurven vierter Ordnung, 1883
 Wendepunktgleichung 6. Grades und die ihr zugehörigen rationalen Kurven vierter Ordnung, 1888
 Geometrische Darstellung der Diskriminanten der Gleichungen dritten und vierten Grades, 1892
 Vermessung des Hochjochferners (1892), des Obersulzbachferners (1898), die zweite Gepatschferner-Vermessung (1893) und die Karte des Obersulzbachferners (1911)
 Betrachtungen zur Theorie des Lehrplanes mit eingehenden methodischen Bemerkungen und Erläuterungen zu dem beigefügten neuen Lehrplan der Weltkunde für die 7-klassigen Volksschulen Münchens, 1899
 Beobachtungen und Vergleiche über Einrichtungen für gewerbliche Erziehung außerhalb Bayerns, 1901
 Die staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend, 1901
 Die Entwicklung der zeichnerischen Begabung, 1905
 Grundfragen der Schulorganisation, 1907
 Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung, 1910
 Der Begriff der Arbeitsschule, 1912
 Charakterbegriff und Charaktererziehung, 1912
 Wesen und Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts, 1914
 Das einheitliche deutsche Schulsystem, 1916
 Das Grundaxiom des Bildungsprozesses, 1917
 Die Seele des Erziehers und das Problem der Lehrerbildung, 1921
 Autorität und Freiheit als Bildungsgrundsätze, 1924
 Theorie der Bildung, 1926
 Theorie der Bildungsorganisation, 1933 (aus dem Nachlaß)
 Im Mai erscheint in Neubearbeitung
 Maria Kerschensteiner
 Georg Kerschensteiner, der Lebensweg eines Schulreformers
 3. Auflage erscheint Mai 1954

Über die Auslandswirkung Kerschensteiners berichtet in deutscher Sprache am ausführlichsten Prof. Dr. Friedrich Schneider in seinem Buche: Geltung und Einfluß der deutschen Pädagogik im Ausland, München 1943, S. 154—167. Diesem ist auch zu entnehmen, wie vielfach die Werke Kerschensteiners in *fremden Sprachen* erschienen sind.

Verlag von R. Oldenbourg, München

BÜCHERBESPRECHUNG

Kulturpolitik in der Schweiz, Förderung der Kultur durch Kantone und Gemeinden. Herausgegeben von der Stiftung «Pro Helvetia», 332 Seiten, 117 Bilder, Fr. 15.80, Schweizer Spiegelverlag, Guggenbühl & Huber, Zürich 1.

Die Kulturförderung gehört zum neuzeitlichen Aufgabenkreis der Kantone und Gemeinden. So mannigfaltig wie die Ausdrucksformen des Kulturwillens sind auch die Aufgaben, die sich vom Bau eines Verwaltungsgebäudes und der geschmackvollen Gestaltung amtlicher Drucksachen bis zur Anregung und Belohnung dichterischen Schaffens erstrecken. Wer mit diesen Aufgaben zu tun hat, fühlt das Bedürfnis nach Übersicht und Orientierung. Die Stiftung «Pro Helvetia» hat eine Umfrage unter den Fachleuten veranstaltet, die sich praktisch mit den einschlägigen Problemen beschäftigen. 30 Antworten sind im vorliegenden Band veröffentlicht. Eine sorgfältig ausgewählte Illustration verdeutlicht die Abhandlung. F.

Die Sommernummer der «Ausdruckskunde», Zweimonatszeitschrift zur Beurteilungs-Praxis von Handschrift und Kinderzeichnung bringt interessante Aufsätze: Dr. Richard Pokorny: Zum Verbundenheitsgrad und seiner vergleichenden Graphologie, Sammelreferat: Der heutige Stand des Wartegg-Test-Systems.

Die Zeitschrift ist zu beziehen im Verlag der «Ausdruckskunde», Basel 6. G.

Im Auftrage der Rütli-Kommission ist erschienen: «Rütli» eine schön und interessant ausgestaltete Broschüre, — Preis Fr. 1.50. — Verlag Hess, Basel.

Das Heft enthält eine fesselnde Schilderung über die in Not und Drang gewordene Geburtsstätte der Eidgenossenschaft und umfaßt historisch einwandfrei die wesentlichen und allgemein gültigen Ereignisse und Tatsachen. Das Werk ist mit 10 sehr schönen farbigen Bildern ausgestattet und eignet sich vorzüglich auch zu Geschenkwzwecken. G.

Karl Koch: *Der Baumtest.* Verlag Hans Huber, Bern. 2. neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, 239 Seiten, 172 Abbildungen, Ganzleinen Fr. 24.—.

Der Baumzeichen-Versuch von Karl Koch hat als leicht faßliche und ergiebige Methode zur Diagnostik des Charakters und der seelischen Entwicklung rasch viel Freunde gewonnen. Mit der 2. Auflage erfährt dieser Zeichentest eine neue Grundlage über die Entwicklungsreihen, in den rund 4400 Zeichnungen statistisch untersucht und für 58 Merkmale ausgliedert werden. Die Untersuchung von Baumzeichnungen kann wertvolle Beiträge psychisch diagnostischer Art geben, sei es durch Aufhellung eines momentanen Zustandes, sei es zur Verfolgung einer persönlichen Entwicklung. F.

Marktbericht über Speise-Oele.

Rapsoel, z.T. subventioniert, 25 kg-Kannen à Fr. 2.20 per kg, so lange Vorrat;

Reines Arachidoel, ebenfalls 25 kg-Kannen, à Fr. 2.35 per kg. Preistendenz: anziehend.

Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch die Inseraten-Verwaltung.